

Rutesheimer Kammerorchester

Violinen	Heide Hald, Karolin Jauernig, Julia Kern, Luisa Schwegler, Friedemann Schweizer, Daniela Piasecki, Brigitte Mann, Anna-Lisa Meyer, Carolin Döring, Anke Hielscher
Viola	Johanna Horst-Conrath, Antje Jehlicka, Cathrin Gronbach, Annegret Witte
Violoncello	Clara Emilia Teuffel, Roman Gronbach
Kontrabass	Sebastian Neetz
Oboe	Lilla Mokbel-Nyeste, Judith Baars
Cembalo	Serena Di Nuzzo

Unter der Leitung von Rolf Beuchert konzertiert das Rutesheimer Kammerorchester seit 1980 regelmäßig in der St. Raphaelskirche Rutesheim. Seit vielen Jahren sind Konzerte für Orgel und Orchester fester Bestandteil der Konzertprogramme und führen durch die Kooperation mit den Professoren der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart immer wieder hervorragende und mit internationalen Musikpreisen ausgezeichnete Musikstudentinnen und Musikstudenten als Solisten nach Rutesheim.

RUTESHEIMER KAMMERORCHESTER

Sonntag, 3. April 2022
St. Raphaelskirche Rutesheim
18.00 - 18.45 Uhr und 19.30 - 20.15 Uhr

OTTORINO RESPIGHI 1879 - 1936

Suite G-Dur für Streicher und Orgel

- I. Preludio. Moderato
- II. Aria
- III. Cantico

SERENA DI NUZZO - Orgel

TOMASIO ALBINONI 1671 - 1750

Adagio g-Moll

LEOPOLD MOZART 1719 - 1787

Konzert für Posaune und Orchester

- I. Adagio
- II. Menuetto
- III. Allegro

FERDINAND HEUBERGER - Posaune

ROLF BEUCHERT Leitung

Liebe Konzertbesucher, bitte beachten Sie die Hygienevorschriften.
Wir wünschen Ihnen trotz der Einschränkungen ein schönes Konzerterlebnis!

Die **Suite in G-Dur für Streichorchester und Orgel** aus dem Jahr 1905 ist eines von Respighis zahlreichen frühen Werken, um die er sich im Lauf seines weiteren Lebens nicht mehr gekümmert hat. So ist es nicht verwunderlich, dass die Suite erst 1957, 21 Jahre nach seinem Tod, im Druck erschienen ist.

Im Juni 1900 schloss Respighi sein reguläres Studium am Liceo musicale in Bologna mit der Aufführung seiner *Variatione sinfoniche* ab.

In jenem Jahr ist auch die *Aria* in g-Moll für Streicher und Orgel entstanden, die vier Jahre später - zusammen mit dem Schlusssatz der Suite - als zweiter Satz in die hier vorliegende Suite in G-Dur eingegliedert wurde. Die Uraufführung der Suite fand 1905 in Trient statt.

Ungewöhnlich, jedoch dem Klangbild einer Kirche entgegenkommend, ist die Tatsache, dass die Suite keinen schnellen Satz, sondern nach dem eröffnenden Moderato, zwei langsame Sätze hat. Sie schließt mit einem majestätischen Grave feierlich-freudigen Charakters.

Das **Adagio g-Moll** ist eine 1958 von dem italienischen Musikwissenschaftler und Komponisten **Remo Giazotto** herausgegebene, angeblich auf Fragmenten **Tomaso Albinonis** basierende Komposition für Streicher und Orgel. Es gehört heute zu den populärsten Werken der klassischen Musik und erklingt hier in einer Fassung für Streichorchester. Der (spät-) romantische Duktus verweist das Werk deutlich ins 19. Jahrhundert. Sowohl melodisch als auch harmonisch erinnert es eher an Puccini oder Mascagni als an Albinoni.

Das *Adagio* ist dreiteilig angelegt. Nach einer achttaktigen, getragenen Einleitung setzt die erste Violine mit einer elegisch-schwermütigen, vorwiegend aus absteigenden Motivfolgen bestehenden Melodie ein. Dieser Teil wird wiederholt. Es folgen die Soli von Violoncello, Viola und Violine, die mit dem ruhenden Generalbass dialogisieren. Der abschließende dritte Teil ist eine Variation des ersten Teils.

Konzert für Posaune und Orchester. Mit einiger Sicherheit war Wolfgang Amadeus Mozarts Vater Leopold der erste, der ein Konzert für (Alt-)Posaune und Orchester schrieb. Es ist Teil einer „Serenata“, die auch ein Konzert für Trompete enthält. Als Entstehungszeit könnte möglicherweise das Jahr 1762 in Frage kommen. – Auf der Stimme der Solo-Posaune findet sich eine Bemerkung Leopold Mozarts: „Bey Ermangelung eines guten Posaunisten kann es ein guter Violinist auf der *Viola* spielen.“

Das Konzert beeindruckt in der Führung der Solostimme durch seine Melodiosität und ist ganz ein Kind der Epoche der Empfindsamkeit, also der Zeit des Bachsohns Carl Philipp Emanuel und des Vorklassikers Christoph Willibald Glucks.

Serena Di Nuzzo stammt aus Matera in Süditalien. Im Alter von 11 Jahren begann sie ihr Klavier- und Orgelstudium bei Prof. Francesco Bongiorno und schloss das Studium mit Auszeichnung ab. Cembalo studierte sie bei Maestro Francesco Cera.

Serena Di Nuzzo besuchte Meisterkurse bei Michael Radulescu (Wien), Olivier Latry (Paris), Ulrike Theresia Wegele (Eisenstadt) und Jürgen Essl (Stuttgart). Sie konzertiert regelmäßig als Orgelsolistin, Chorbegleiterin und Cembalistin. Aktuell studiert sie seit März 2021 Konzertexamen Orgel an der Musikhochschule Stuttgart in der Klasse von Prof. Jürgen Essl.

Ferdinand Heuberger erhielt seinen ersten Unterricht auf der Posaune bereits im Alter von vier Jahren. Er studiert seit drei Jahren – zuerst als Jungstudent - an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart bei Prof. Henning Wiegräbe.

Er ist Posaunist im Bundesjugendorchester und mehrfacher erster Preisträger der Bundeswettbewerbe „Jugend musiziert“ und Sonderpreisträger der Deutschen Stiftung Musikleben. 2020 gewann er den ersten und einen Sonderpreis beim Karel-Kunc-Musikwettbewerb in Bad Dürkheim. Ferdinand Heuberger ist Kompositionsschüler von Arne Gieshoff an der Akademie für Tonkunst Darmstadt. Für seine Werke erhielt er bereits mehrere Preise. 2017 einen Sonderpreis bei „Jugend komponiert“ Hessen-Thüringen und 2018 den ersten Preis der Orchesterwerkstatt Halberstadt. Seine Komposition „*GENERAL*“ wurde bei WESPE 2020 durch sein Blechbläserquintett uraufgeführt und mit dem Sonderpreis der Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten ausgezeichnet. 2021 gewann er einen Bundespreis beim Bundeswettbewerb „Jugend komponiert“ und ein Stipendium für das *moersfestival*.